

Anna Yola Darmstädter hat sich in ein Küken hineinversetzt

Die elfjährige Anna Yola Darmstädter besucht die IGS Linden. Mit ihrem "Hühnertagebuch" hat sie es beim HAZ-Schreibwettbewerb auf Platz 2 in ihrer Altersklasse gebracht.



Anna Yola Darmstädter belegt den 2. Platz in ihrer Altersklasse.

Hühnertagebuch

10. August

Ich stecke in einem Ei. Es ist eng hier. Eigentlich bin ich doch schon fertig ausgebrütet. Ich kapiere es einfach nicht, warum wir nicht lebendig geboren werden.

21. August

Die Schale von meinem Ei hat einen Riss. Ich hämmere wie wild mit meinem Schnabel gegen die Wand, sie bricht. Die letzten Schalen schüttele ich mir ab. Dann renne ich zu einer dicken Henne, die mich gleich begrüßt. Das ist meine Mutter, wusste ich sofort.

22. August

Meine Geschwister sind jetzt auch ausgebrütet worden. Doch irgendwie mögen die mich nicht: „Du bist ja schwarz und nicht so schön gelb wie wir.“ Das sagen sie immer.

23. August

Ich habe herausgefunden, dass ich am kleinsten bin. Das hat seine Nachteile, meine Geschwister essen mir immer alles weg, und ich bekomme nichts ab! Echt doof!

24. August

Heute hab ich einen Regenwurm gerettet. Ich erzähle es euch mal von Anfang an. Mama wollte einen Regenwurm essen, da sagte ich: „Kann ich den haben?“ „Aber natürlich“, antwortete meine Mutter. Sie dachte wohl, dass ich ihn essen will, aber im Gegenteil. Ich nenne ihn Fridolin, er ist mein bester Freund. Na ja, wenn ich ehrlich bin, habe ich Fridolin doch gegessen. Ich hatte einfach zu viel Hunger.

Wenn es stimmt, werde ich ein Schwan

25. August

Ich hab von der Geschichte gehört: Das hässliche Entlein. Wenn das stimmt, werde ich auch ein Schwan und schön. Das finde ich echt toll. Aber leider dauert es, bis man schön wird. Sonst ist nichts mehr passiert.

26. August

Heute habe ich als allererstes in eine Pfütze geschaut und gesehen, dass ich noch nicht schöner geworden bin. Das ist echt bescheuert. Ich hab einen Trick, wie ich was vom Essen abbekomme. Ich warte bis zum Schluss. Und wenn ich Glück habe, bleibt was übrig.

27. August

Ich gucke wieder in eine Pfütze. Pustebume!

28. August

Das Tagebuch ist Mist. Ich höre auf.

Fortsetzung folgt

1. September

Na, gut, ich war ein bisschen frustriert. Ich mache trotzdem weiter. Ich gebe es auch nicht auf, dass ich einmal schön werde. Am Morgen bin ich wieder zu einer Pfütze gegangen und schon wieder nichts. Das ist, als würde man Weihnachten keine Geschenke bekommen. Vielleicht ja morgen.

2. September

Ich schminke es mir ab, ich werde nicht schön. Aber prominent! Also, ich habe probiert zu singen: „Alle meine Entchen.“ Kurz danach habe ich aufgehört zu singen, denn die anderen beschwerten sich. Keine Ahnung warum.

3. September

Ich habe einen Plan. Ich springe vom Dach, und wenn ich überlebe, bin ich berühmt. Dann bin ich auf das Dach geklettert und gesprungen. Ich überlebte. Nur blöderweise machten es mir meine Geschwister nach und überlebten auch. Da wusste ich, dass ich damit nicht berühmt werden kann, weil wir ja fliegen können. Prominent zu werden gebe ich auch erst mal auf.

4. September

Ich habe meinen Vater auf dem Misthaufen getroffen. Er war schön! Da fasste ich einen Entschluss: Ich werde ein Hahn. Ich habe nämlich mal gesehen, wie die Hennen ihn umgarnen.